

aus: FORUM Raumplanung, Heft 1/2005
Hg ÖGR Österreichische Gesellschaft für
Raumplanung
www.oegr.at

Vision Rheintal – Engagement der Kultur in der Raumplanung

Markus Berchtold

Dipl.-Ing.

Sibylla Zech

Dipl.-Ing.

Ingenieurkonsultantin für
Raumplanung und
Raumordnung, Wien/
Hohenems

Vorbemerkung

Der Beitrag "Vision Rheintal" zum ÖGR-Symposium "Raum der Kultur" (Neusiedl am See, 21. Jänner 2005) war von der gewählten Methode zur Aktivierung der Anwesenden gekennzeichnet. Die traditionelle Sitzordnung des Symposiums ("Bankett") wurde in zwei konzentrische Kreise aufgelöst. Erst erfolgte eine kurze Einleitung über die grundsätzlichen Haltungen zur Einbindung von Künstlern und Organisationen der Kulturarbeit im Projekt Vision Rheintal, anschließend die Darlegung einzelner Prozess-elemente des Projektes selbst. In weiterer Folge wurden die Anwesenden eingeladen, ihre persönlichen Werthaltungen zum Thema sowie Ideen und Verbesserungsvorschläge für das Projekt Vision Rheintal unter der Verwendung des Redestabes – ein Stück Treibholz aus der Dornbirner Ach – einzubringen. Als Dank erhielten die Dialog-Redner/-innen eine Ausgabe der

"V#14 Stadt Land Fluss" des Vorarlberger Autorenverbandes. Der Dialog wurde von Christian Eizinger protokolliert und kommentiert.

Einleitung¹

Wozu haben wir Künstler und Organisationen der Kulturarbeit in das Projekt Vision Rheintal eingebunden?

Das Projekt Vision Rheintal will die Entwicklung der Gesellschaft sowie die Gestaltung ihres Lebensraumes hinterfragen und Entwicklungsrichtungen diskutieren sowie ein konkretes Leitbild der räumlichen Entwicklung erarbeiten. So war es für mich selbstverständlich, Künstler und Organisationen der Kulturarbeit als wichtigen Teil der Gesellschaft in den Entstehungsprozess des Projektes einzubinden. Hinzu kommt die sehr wertvolle Begabung der Künst-

ler, den Raum sensibel und mit einem "anderen" Blick zu lesen und zu interpretieren. Die Ausgabe "V#14 Stadt Land Fluss" des Vorarlberger Autorenverbandes ist ein besonderes Dokument der Fähigkeit der Künstler, Raum neu zu beschreiben, zu zeichnen und in einer Sprache ohne planerischen Fachjargon zu vermitteln.

Künstler engagieren sich aus sich selbst heraus für Veränderungen der Gesellschaft und sind dadurch wichtige Partner für Vorschläge zur weiteren Entwicklung ihres eigenen Lebensraumes. Die Institutionen, in denen die Künstler organisiert sind bzw. die ihnen Plattformen zur Verfügung stellen, sind damit die gleichwertigen Partner für das Vorarlberger Architekturinstitut, das die Initiative zu Vision Rheintal gesetzt hat.

Die Institutionen helfen mit, eine positive Stimmung zum Anliegen der Vision Rheintal zu entwickeln und können durch ihr eigenes, spezifisches Publikum weitere Personenkreise für das Thema ansprechen. Sie werden zu Multiplikatoren, Kommentatoren und Sensoren der räumlichen Entwicklung ihrer eigenen Region.

Was waren die Rahmenbedingungen für das Gelingen?

Vision Rheintal ist bei den Künstlern und Institutionen der Kulturarbeit auf fruchtbaren Boden gestoßen. Der hohe Wohlstand und die in den letzten 60 Jahren erarbeitete Lebensqualität haben zu einer Sättigung der Bevölkerung im Rheintal geführt. Die breite Auseinandersetzung mit dem Eigenen fand jedoch bisher auf regionalem raumbezogenen Maßstab nicht statt. So waren Künstler und Institutionen bereit, dieses Thema aufzugreifen und Handlungen zu setzen. Das In-Gang-Setzen der Bewegung war mir wichtiger als die Festlegung der genauen Richtung der Veränderung.

Dabei war es hilfreich, dass die Institution Vorarlberger Architekturinstitut und die handelnden Personen Anerkennung bei den Künstlern und Kulturinstitutionen sowie in der Politik und Wirtschaft hatten. Das war dadurch kraftvoll und konnte auch Serviceleistungen wie Räumlichkeiten, Protokollarbeit oder Postversand einbringen.

Heute liegen erste Erfahrungen sowie ein erstes Ergebnis in Form der bereits angesprochenen V#14 vor. Eine eigenständige Fortführung ist durch den Prozess selbst – mit beauftragter Projektleitung und bereitgestellter Projektinfrastruktur – sowie durch die inzwischen hohe Bedeutung von Vision Rheintal sichergestellt.

Erfreulicher Zusatznutzen für die Raumplanung

Mit der Zusammenarbeit zwischen Fachplanern und Künstlern wird die Raumplanung bunter, verständlicher und politisch attraktiver. Der Zugang zu Personen konnte verbessert werden, die bisher in der Raumplanung kein persönliches Gestaltungselement der politischen Arbeit sahen, deren Bedeutung unterschätzt haben oder für die Raumplanung bisher keine Freude bereitete.

Kurzbericht zum Beteiligungsprozess Vision Rheintal²

Vision Rheintal ist ein Projekt des Landes Vorarlberg und der Vorarlberger Rheintalgemeinden. Für das Vorarlberger Rheintal soll in einem offenen Beteiligungsprozess ein Leitbild zur räumlichen Entwicklung und regionalen Kooperation erstellt werden. Sechs Fachteams haben Ende September 2004 die Arbeiten zu folgenden Themen aufgenommen: sozio-kulturelle Entwicklung, Siedlung und Mobilität, Freiraum und Landschaft, Wirtschaftsstandort, Einrichtungen des Gemeinbedarfs und Gemeindekooperation. Die Fachteams werden aus Experten/-innen von Landesdienststellen, Gemeinden, Instituten, privaten Büros und besonderen Regionalkennern/-innen gebildet. Fachleute für Raumentwicklung, Zukunft, Kommunikation und Organisationsentwicklung sind im Planungsprozess beratend tätig. Die Arbeiten werden durch eine externe Projektleitung und den Koordinator im Landhaus über das eigens eingerichtete "Rheintalbüro" organisiert und durch einen breiten Beteiligungsprozess unterstützt:

- laufende Aktivitäten des Büros der Projektleitung: Vorträge, Diskussionen, "offenes Ohr" für regionale Anliegen;



- Rheintalforen zu Schwerpunktthemen bzw. für verschiedene Ziel- und Interessengruppen, als Informationsveranstaltungen oder Planungswerkstätten gestaltet;
- Think-Tank-Treffen (Denkwerkstätten) mit Personen, die bekannt für unkonventionelle Ideen und für Mut zur Vision und/oder gute Regionskenner/-innen sind, z. B. Think Tank Jugend;
- Information und Kommunikation: Medienberichte, Serie im "vorum" (Zeitschrift für Gemeindeentwicklung), Publikationen, Einrichtung einer Kommunikationsebene der Öffentlichkeitsarbeiter/-innen der Gemeinden, Corporate Design, <http://www.vision-rheintal.at>.

Die politischen Gremien sind jeweils gleichrangig mit Vertretern/-innen des Landes und der Gemeinden besetzt, um eine partnerschaftliche Projektkultur zu leben:

- Lenkungsausschuss: drei Bürgermeister, Landesrat für Raumplanung, Landesamtsdirektor;
- Rheintalkonferenz: Bürgermeister/-innen, Landesregierung, Landtagspräsidium, Klubobleute, Abgeordnete aus dem Rheintal.

Impulsgeber und wichtig für die aktuelle Struktur waren und sind:

- Land Vorarlberg;
- Gemeinden, insbesondere solche, die bereits regionale Kooperationen praktizieren bzw. jene, die aktive Gemeindeentwicklung mit Blick auf die Region betreiben – persönlich gemeint sind besonders die betreffenden Bürgermeister;
- Vorarlberger Architekturinstitut;
- Institutionen, die übergemeindliche, regionale Aufgaben wahrnehmen (z. B. in den Bereichen "Jugend", "Migration", "Kultur" etc.);
- Fachleute, die sich für die räumlichen Zusammenhänge interessieren: Architekten, Raum- und Landschaftsplaner, Verkehrsplaner, Kommunikationsfachleute, Politiker, Künstler;
- Regionalmedien und Fachöffentlichkeit.

Dialog zu Vision Rheintal³

Durch die gewählte räumliche Form des Forums (geänderte Sitzordnung im Kreis) ist zunächst ein merklicher Überraschungseffekt und eine erhöhte Aufmerksamkeit bei den Anwesenden zu spüren. Dient der vorgelegte Redestab

als Sprachrohr oder als Machtsymbol, das man zur Meinungswiedergabe aktiv ergreifen muss? Altes Vorarlberger Brauchtum? Ritus eines Stammesrates? Die Barriere zwischen Vortragenden und Publikum wird zusehends abgebaut. Das Gespräch geht von Frage/Antwort zwischen Publikum und Vortragenden in einen Dialog zwischen allen Teilnehmern über.

Für österreichische Teilnehmer/-innen ist die Einordnung klar: Das Rheintal ist das Vorarlberger Kerngebiet. Statt bisherigen lokal bezogenen Sichtweisen sollen regionale Sichtweisen im Mittelpunkt des Prozesses stehen. Aber können z. B. die beim Symposium anwesenden Gäste aus Ungarn mit dem Begriff "Rheintal" eigentlich etwas anfangen? Wo in Österreich liegt das genau, wenn man keine Karte vor Augen hat? Ein gemeinsames Bild des Rheintals ist zu gestalten und dies auf unterschiedlichen Ebenen. Neue Sichtweisen zum Raum sollen formuliert und vermittelt werden können – auch durch Kunst Schaffende. Ein offener Beteiligungs- und Multiplikatoren-Prozess soll die Vision Rheintal "unter möglichst viele Leute bringen". Eine gewisse Wohlstands-Saturiertheit hat in den letzten Jahrzehnten in Vorarlberg den Mythos vom "kärghlichen Leben einer Bergbauern-Kultur" abgelöst. Und zugleich oder trotzdem: Architektur ist seit längerer Zeit ein wichtiger Wirtschaftsfaktor mit großen Bauinvestitionen und wird im In- und Ausland eng mit dem Land Vorarlberg verbunden. Der Architektur-Tourismus ist bereits bedeutend. Nun ist der erste Bericht auf dem Weg zu einem räumlichen Entwicklungskonzept für das Rheintal ein Literaturband des Vorarlberger Autorenverbandes. Mit

den Planungswerkstätten, Think Tanks, "Kulturereignissen" klingt auch bei planungsskeptischen Politikern/-innen eine andere Stimmung durch: "Raumplanung macht Spaß!" – so wie bei diesem Symposium (im Gegensatz zu akademisch geprägten Veranstaltungen zu "Raumplanung tut Not").

Literatur

Schindegger F., Berchtold M.: Entwicklungsprozess Vision Rheintal Befragung 2003. Schriftenreihe Raumplanung Vorarlberg, Band 24.

<http://www.vorarlberg.at/pdf/befragungsbericht.pdf>

Regelmäßige Berichterstattung in der Zeitschrift für Gemeindeentwicklung "vorum".

http://www.vorarlberg.at/vorarlberg/bauen_wohnen/bauen/gemeindeentwicklung/weitereinformationen/zeitschriftvorum/zeitschriftvorum.htm

V#14 Stadt Land Fluss. Eine literarische Landvermessung des Rheintals. Hrsgg. vom Vorarlberger Autorenverband 2004 (Bestellungen: office@vision-rheintal.at). <http://www.vision-rheintal.at>

¹ von Markus Berchtold, Raumplaner und bis Anfang 2005 als Direktor des vai (Vorarlberger Architekturinstitut) tätig. Er hat die Entstehungsgeschichte des Prozesses Vision Rheintal maßgeblich begleitet und wirkt aktuell im Fachteam "sozio-kulturelle Entwicklung" an Vision Rheintal mit.

² von Sibylla Zech, Ingenieurkonsultantin für Raumplanung. Sie wurde Ende Mai 2004 mit der Projektleitung Vision Rheintal beauftragt.

³ Eindrücke gesammelt von Christian Eizinger. Markus Berchtold und Sibylla Zech danken Christian Eizinger herzlich für das Mitteilen seiner Eindrücke.